

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unbegründet, es wird vielmehr von europäischen Ärzten, die auf türkischer Seite standen, mitgeteilt, daß die türkischen Ärzte die verwundeten Griechen sorgfältiger verpflegt hätten als die verwundeten Türken, und zwar weil es ihr höchster Wunsch war, ihr Möglichstes für die Griechen zu thun; sie wollten damit Europa zeigen, daß die Türken nicht die Barbaren seien, welche ihre wehrlosen Feinde quälen und verstümmeln, sondern daß sie gerade so human seien, wie die Europäer.

Schon flüchtete sich die ganze Civilbevölkerung und das gesamte Personal der griechischen Armee brachte die Nacht auf den Schiffen zu. Die Nacht verlief indessen noch ruhig. Ab und zu kamen versprengte Garibaldianer und Fremdenlegionäre in völlig erschöpftem Zustande an und erhielten in leerstehenden Krankenzelten für die Nacht Unterkunft. Gegen Morgen trafen auch noch 40 Verwundete ein, welche sofort in Behandlung genommen und, soweit sie transportfähig erschienen, unverweilt evakuiert wurden. Schon in dieser Nacht war das Gerücht aufgetaucht, daß Unterhandlungen betreffs Einstellung der Feindseligkeiten gepflogen würden und der Morgen des 20. Mai brachte die sichere Kunde von dem noch am Abend zuvor erfolgten Abschluß eines vorläufigen Waffenstillstandes.

Allein auch mit dem Eintritt dieses Ereignisses konnte die dauernde Behandlung griechischer Verwundeter und Kranker zu Haghia-Marina im vollen Umfange nicht wieder aufgenommen werden; denn einmal lag die Hauptmasse der griechischen Armee bereits seitlich des Lazaretes, dann war es auch ungewiß, ob Haghia-Marina nicht in die neutrale Zone fallen würde, wobei dann weder auf griechischen noch auf türkischen Zugang zu rechnen gewesen wäre. Es schien daher angezeigt, sich unter Angabe des Sachverhalts dem griechischen Roten Kreuze zur weiteren Verfügung zu stellen. Dasselbe erklärte sich mit dem Abbruch des Lazaretes einverstanden und veranlaßte die Überführung des gesamten Materials und Personals nach Athen, woselbst man am 27. Mai eintraf. Hier waren alsdann in dem Lazaret durchschnittlich nur noch 15 Mann in Pflege. Dagegen wurde eine reiche poliklinische Thätigkeit entfaltet, welche von durchziehenden Truppenteilen und von der Einwohnerschaft stark in Anspruch genommen wurde. In dieser Thätigkeit blieb das deutsche Lazaret, bis der Friede gesichert war; dann kehrte die Kolonne nach Berlin zurück.

Wenn die Thätigkeit der deutschen Abordnung in Griechenland auch nur eine kurze war, so war sie doch sofern eine besonders wertvolle, als in der zweiten Hälfte des Feldzuges auf dem thessalischen Kriegsschauplatz außer der deutschen keine auch nur einigermaßen den Ansprüchen gewachsene Lazaretanlage vorhanden war, was ausnahmsweise von griechischer Seite anerkannt wurde.

Die Vereine vom Roten Kreuz der übrigen Länder sandten entweder Geld (so z. B. Bulgarien 5000 Fr., Japan durch das internationale Komitee in Genf 1000 Fr., Montenegro 1268 Fr. 55, Schweden 225 Louis als Ergebnis einer Kollekte, Norwegen 300 Fr. als Ertrag eines Konzertes), oder sie sandten Antiseptika, Medikamente, chirurgische Instrumente, Wäsche, Decken, Verbandmaterial, Cognac: so Italien, Ungarn, Portugal, Serbien.

Ferner werden als Städte, welche Hülfe in Naturalien sandten, genannt: Alexandrien, Athen, Bern, Galaxidi, Genf, Leucosia, Liverpool, London, Manchester, Marseille, Missolonghi, Odessa, Paris, Patras, Piräus, Pyrgos (Bulgarien), Smyrna, Triest. Noch besonders wird erwähnt, daß die Komitee des Roten Kreuzes von München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe dem griechischen Roten Kreuz 21 Kisten mit obigen Artikeln gesandt haben. (Von einer Sendung Englands weiß der Bericht des griechischen Roten Kreuzes nichts, während Dr. Pardy, wie wir später hören werden, von einem Hospital von 20 Betten spricht.)

Sehen wir von England ab, so bleiben an Ländern und Städten, welche Griechenland Hülfe gebracht haben, doch übrig 13 Länder und 23 Städte. (Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Direktionsführung des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz,

Montag den 14. Mai 1900, nachm. 3¼ Uhr, im Bahnhofrestaurant Olten.

Anwesend die Herren: Dr. Stähelin, Haggenmacher, de Montmollin, Dr. Kummer, Dr. Aepli, L. Eramer, Dr. Reiß, v. Steiger, Dr. Schenker, Dr. W. Sahli.

Abwesend mit Entschuldigung die Herren: Dr. Courvoisier und Pfarrer Wernli; ohne Entschuldigung: Dr. Real.

1. Der Präsident, Dr. Stähelin, gibt kurz Bericht über die Vorgänge seit letzter Sitzung, soweit sie sich auf die Entsendung der drei Rot Kreuz-Ärzte nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz beziehen, und verliest schließlich die zwei neuesten Briefe, datiert vom 26. März und 4. April aus Prätoria und dem Gefangenenlager Waterval. — Dr. Kummer wünscht, daß sämtliche Briefe der Ärzte, nachdem sie für das Vereinsorgan verwendet sind, bei den einzelnen Direktionsmitgliedern in Zirkulation gesetzt werden, damit diese wissen, was vorgeht. Es wird in diesem Sinne Beschluß gefaßt. — Der Centralkassier Oberst de Montmollin teilt mit, daß bis heute im ganzen 57,614 Fr. 82 für die Opfer des südafrikanischen Krieges eingegangen sind. Die bisherigen Ausgaben betragen rund 48,000 Fr., so daß noch verfügbar bleiben ca. 9000 Fr.

2. Zeitpunkt und Traktandenliste für die diesjährige Delegiertenversammlung in Lausanne. Dr. Reiss, Präsident der waadtländischen Sektion vom Roten Kreuz, schlägt für die Versammlung vor Sonntag den 24. Juni, wobei angenommen wird, daß die Delegierten, soweit möglich, schon am Samstagabend in Lausanne eintreffen, um einer von der Sektion Lausanne projektierten Soirée familière mit Damen beizuwohnen zu können. Nachdem über die Frage diskutiert worden, ob die Versammlung nach Wunsch der Sektion Glarus an einem Werktag oder an einem Sonntag stattfinden soll, wird als Tag der Delegiertenversammlung mit Mehrheit festgesetzt: Sonntag 24. Juni.

Die Traktandenliste wird folgendermaßen aufgestellt:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Bericht der Direktion und der Geschäftsleitung.
3. Bericht des Finanzdepartementes. Jahresrechnung und Budget pro 1900/1901.
4. Bericht des Departements für das Materielle.
5. Beratung und Beschluß über eingegangene Anträge d. Direktion u. d. Sektionen.
6. Wahl des Rechnungsrevisors pro 1900/1901.
7. Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Delegiertenversammlung.
8. Anträge oder Anregungen einzelner Sektionen oder Delegierter.
9. Unvorhergesehenes.

Da für heute die Behandlung der Departementsbudgets nicht auf den Traktanden steht, wird auf den Beschluß der letzten Delegiertenversammlung hingewiesen, nach welchem sämtliche Budgets den Sektionen jeweilen einige Zeit vor der Versammlung zugestellt werden sollen, und beschloß, es haben die Departemente ihre Budgets bis spätestens Ende Mai an den Direktionssekretär, Dr. Schenker in Aarau, einzusenden, der sie dann den Sektionen zustellen wird.

3. Eine Anfrage des Centralsekretärs nach dem Stand der Verhandlungen mit dem schweiz. gemeinnützigen Frauenverein wird vom Präsidenten beantwortet und dann beschloß, es sei dieser Gegenstand von der Geschäftsleitung so zu fördern, daß er an der Delegiertenversammlung womöglich endgültig behandelt werden könne.

4. Es wird Mitteilung gemacht von der Konstitution einer Kantonalsektion Luzern vom Roten Kreuz.

5. Herr Cramer stellt und begründet im Namen des Verwaltungsrates des Vereinsorgans folgende Anträge:

- a) Es sei § 5 der Übennahmsvereinbarung für das Vereinsorgan „Das Rote Kreuz“ zu streichen und durch einen § 5 zu ersetzen mit folgendem Wortlaut: „Allfällige Defizite oder Benefize werden auf die Organisationen zu gleichen Teilen verteilt.“

Der Referent führt aus, daß der Ankaufspreis des Vereinsorgans aus dem Ergebnis des ersten Jahres (1768 Fr.) den drei Organisationen bereits habe zurückbezahlt werden können, so daß das Organ nun schuldenfrei sei. Von den 1220 Abonnenten (100 mehr als Ende 1899) gehören über 90% dem Samariterbund und dem Militärsanitätsverein an, während nicht einmal 10% der Abonnemente vom Roten Kreuz ausgehen. Es sei deshalb unbillig, wenn das Rote Kreuz, wie es der alte § 5 vorschreibt, vom Jahresnutzen 60% erhalte, trotzdem es sehr wenig Abonnenten stelle, und die übrigen beiden Organisationen, deren lebhaftem Abonnement das Benefiz zu verdanken sei, nur 25, bzw. 10% bekommen. In der Diskussion wird die Berechtigung des Antrages zugegeben und der Wortlaut des

neuen § 5 folgendermaßen festgestellt: „Allfällige Defizite oder Benefize werden auf die drei Organisationen zu gleichen Teilen verteilt, doch soll bei einem sich ergebenden Reinertrag von demselben vorerst eine vom Verwaltungsrat zu bestimmende Summe für Einlage in einen Reservefond in Abzug gebracht werden.“

- b) Es sei der Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes zu beantragen: „Die Sektionen des schweiz. Roten Kreuzes sind verpflichtet, auf mindestens 30 Mitglieder ein Exemplar des Vereinsorgans zu abonnieren. Die französischen Sektionen sind dieser Verpflichtung enthoben, so lange das „Rote Kreuz“ nur in deutscher Sprache erscheint.“

Der Referent begründet diesen Antrag mit Hinweis auf die geringe Abonnentenzahl der Rotkreuzvereine und die Notwendigkeit, gerade bei ihnen durch das Vereinsorgan das Interesse an den Vereinsbestrebungen zu wecken und so die Vereinsthätigkeit zu stärken. — Aus der Diskussion geht hervor, daß der Antrag ohne Statutenänderung nicht durchführbar ist; er wird deshalb abgelehnt. Dagegen wird ein vermehrtes Abonnement von Seite der Rotkreuzsektionen als sehr wünschenswert bezeichnet und es soll in diesem Sinne an der Delegiertenversammlung referiert werden.

6. Die Sektion Bern stellt ein begründetes Gesuch, es möge ihre diesjährige Quote an die Zentralkasse um 155 Fr. vermindert werden. Aus Gründen der Konsequenz wird das Ansuchen abgelehnt, dagegen wird der Sektion Bern pro 1900 ein Betrag von 155 Fr. als Beitrag an ihre Propagandakosten gesprochen.

Schluß der Sitzung 5^{3/4} Uhr.

Der Protokollführer: Dr. W. Sahli.

Der Präsident: Dr. A. Stähelin.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Bericht über die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Militär-Sanitätsvereins, Samstag den 12. und Sonntag den 13. Mai 1900 in Degersheim.

„Auf nach Degersheim!“ war diesmal die Parole in den Reihen der Militär-Sanitätler, und obzwar namentlich die mittel- und westschweizerischen Kameraden nur recht unklare und vielfach auseinandergehende Ansichten über die geographische Lage dieser toggenburgischen Ortschaft hatten — die Montagnards gedachten gar einem „nid d'aigle“ einen Besuch abzustatten —, so fanden sie sich doch zahlreich mit dem ostschweizerischen Kontingent zusammen, so daß die Versammlung zu einer recht gut besuchten wurde. Fügen wir gleich bei, daß auch der Verlauf der Delegiertenversammlung in seinem geschäftlichen und geselligen Teil ein vorzüglicher war, so wird jedermann mit uns der Ansicht sein, daß es ein glücklicher Wurf war, das diesjährige Jahresfest des Militär-Sanitätsvereins einmal hinauszuverlegen ins gastliche Toggenburger Bergland, das vielen unbekannt war und doch in wenig Stunden allen ans Herz gewachsen ist, wie ein alter Bekannter. Längere und geradere Straßen, größere Häuser und lebhafteren Verkehr hätte man anderswo wohl gefunden, aber einen freundlicheren Empfang bei der Bevölkerung, wärmeres Entgegenkommen bei alt und jung sicher nirgends. Und diesem Gefühl des Willkommenseins ist zum größten Teil das gute Gelingen und der frohe Verlauf des Festes zuzuschreiben. Allerdings gehörte dazu noch die flotte Vorbereitung und das geschickte Arrangement des Ganzen durch die festgebende Sektion, deren unermüdlicher Präsident, Wachtmeister Nater, ein spezielles Kränzlein verdient hat, und die so erfolgreich unterstützt wurde von den verschiedenen geselligen Vereinen der Ortschaft und der ganzen Bevölkerung.

Zu Fuß und zu Wagen pilgerten im späteren Nachmittag die Festteilnehmer von der Station Flawil auf weit ausholender, stetig ansteigender Bergstraße, die nach und nach den Blick immer weiter übers Land schweifen ließ, in anderthalb Stunden hinauf ins heimelige „Dägerschen“. Nach kurzem Willkommtrunk, Bezug der Quartiere und gegenseitiger Begrüßung formierte sich der stattliche Festzug und, die treffliche Musik mit ihrem blaufragigen Posaunenengel an der Spitze, wurde das stattliche Dorf durchzogen, bis die gastlichen Räume der „Krone“ die hungrige Schar aufnahmen zum willkommenen Nachessen. Nach demselben entbot der Präsident der Sektion Degersheim, Wachtmeister Nater, den Anwesenden in herzlichen